

Die Vf. beschreiben die Umstände, unter denen es zur Entdeckung der Dokumente kam, und charakterisieren den Fund anhand von sechs ausgewählten Beispielen, die im Anhang publiziert werden. Sie vergleichen die Akten mit der Aktivität anderer polnischer und ausländischer Konsistorialgerichte und betonen insbesondere die Ähnlichkeit der entdeckten Schriftstücke mit den „cause papers“, die aus den Erzdiözesen Canterbury und York bekannt sind. Der Fund hat große Bedeutung für die polnische Mediävistik, denn eine solche Dokumentation im Original war bisher in Polen kaum bekannt. Der Artikel enthält eine englische Zusammenfassung.

Hanna Rajfura

Liber Vetustissimus Gorlicensis / Das älteste Görlitzer Stadtbuch / Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423), Tl. 1: (1305–1343), bearb. von Krzysztof FOKT / Christian SPEER / Maciej MIKUŁA, Kraków 2017, Societas Vistulana, Oettel, 487 S., ISBN 978-83-65548-21-4, 978-3-944560-75-5, PLN 36. – Die heute an der deutsch-polnischen Grenze liegende Stadt Görlitz/Zgorzelec besitzt sehr frühe Stadtbücher (jetzt im Archiv in Bunzlau/Bolesławiec). Eines der ältesten darunter ist das sogenannte Rote Buch, dessen Edition nun von einem polnisch-deutschen Historikerteam angegriffen wurde. Der erste von drei geplanten Bänden liegt hier vor. Die zweisprachige Einführung behandelt wie üblich den Forschungsstand, die Beschreibung der Hs., eine Vorstellung des Görlitzer Schöffengerichts, seiner Buchführung und spezifischer Rechtsbegriffe sowie eine Zusammenstellung der erhaltenen Hss. aus dem ehemaligen Stadtarchiv. Den eigentlichen Quellentext bilden 1768 lateinisch oder deutsch geschriebene Aufzeichnungen, die sehr bündig gefasst sind. Sie betreffen fast ausschließlich alltägliche Geschäfte der Bürger. Die Hg. folgen einigen spezifischen Editionsgrundsätzen. Grundsätzlich bemühen sie sich um eine möglichst genaue und treue Textwiedergabe, allerdings werden alle Zahlen im Druck mit arabischen Ziffern wiedergegeben; unnötig verwirrend scheint die Praxis, jede aufgelöste Kürzung in Klammern zu setzen – z. B. *cu(r)ia* und sogar *(et)* –, was den falschen Eindruck erweckt, es handle sich um Ergänzungen der Hg. Auch einige echte Fehler sind zu verzeichnen (etwa Nr. 1122, wo *sibi* statt *eam* [?] zu lesen ist; Nr. 1272, wo irrtümlich *pro 7 1/2 marca[s]* ergänzt wurde). Eine Kontrolle ermöglicht das vollständige Faksimile der Hs. auf der beigegefügt CD. Im Gesamtregister sind Personen, Ortsnamen und Sachbegriffe genannt; gesondert ist eine deutsch-polnisch-tschechische Ortsnamenkonkordanz beigegeben.

Tomasz Jurek

Susanne KROPAČ, Das „Schwarze Stadtbuch“ der Reichsstadt Regensburg. Quellenkritische Studien und Edition (Regensburger Studien 23) Regensburg 2016, Stadtarchiv Regensburg, 634 S., Abb., ISBN 978-3-943222-19-7, EUR 39. – Der Band ist die gedruckte Fassung einer im Jahr 2000 an der Univ. Graz vorgelegten Diss., welche die im Münchner Hauptstaatsarchiv aufbewahrte Hs. Reichsstadt Regensburg Literalien 296 quellenkritisch vorstellt und vollständig ediert. Dass die Arbeit erst 2016 veröffentlicht wurde, erklärt der Hg. der Reihe im Vorwort mit editionsstrategischen Überlegungen (der ursprünglichen Entscheidung für eine rein digitale Edition) bzw. finanziellen